

1 **Präsentation des Memorandums WIR IM NORDWESTEN**
2 **am 04.09.23 in der Kulturkirche Neuruppin**
3 **Berlin / Oberhavel / Ostprignitz-Ruppin / Prignitz**

4
5 **Rede der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke**
6

7 Sehr geehrter Herr Dr. Richard Meng,
8 Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Nico Ruhle, liebe Bürgermeister, Stadtverordnete,
9 Gemeinderäte, Kreistagsmitglieder und ganz besonders liebe VertreterInnen von Wirtschaft
10 und Zivilgesellschaft in Nordwest-Brandenburg!

11
12 WIR IM NORDWESTEN - ich begrüße Sie herzlich hier in der Kulturkirche Neuruppin zur
13 Präsentation des Memorandums. Die Einladung von Bürgermeister Nico Ruhle war an alle
14 gerichtet, die an einer positiven Entwicklung und Zusammenarbeit im Nordwesten
15 Brandenburgs interessiert sind. Viele sind gekommen, auch ich bin gern gekommen und
16 bedanke mich für die Einladung.

17 Besonders begrüßen möchte ich die Vertreterinnen und Vertreter des Zukunftsforums Berlin-
18 Brandenburg innerhalb der Stiftung Zukunft Berlin. Die Stiftung versteht sich als Ort des
19 Austauschs und Nachdenkens über Zukunftsprojekte – aus der Zivilgesellschaft heraus und im
20 Dialog mit den politisch Verantwortlichen. Mit 500 Persönlichkeiten aus der Stadtgesellschaft
21 Berlin, die sich in vielen Projekten und Initiativen engagieren, gibt die Stiftung
22 bürgerschaftlichem Engagement eine Stimme.

23 Das Zukunftsforum Berlin-Brandenburg möchte das gutnachbarschaftliche Verhältnis der
24 beiden Länder verbessern und Kooperationsformen etablieren, die die Potenziale **beider**
25 Länder zum gemeinsamen Nutzen der Gesamtregion zur Entfaltung bringen. Keine
26 Tagespolitik, sondern die gemeinsame Entwicklung von Zukunftsstrategien steht im Fokus.

27 Die Initiative Zukunftsforum Berlin-Brandenburg führt mit Partner:innen aus der
28 Gesellschaft, die in beiden Ländern „zu Hause“ sind, Themengespräche durch; mit
29 Bürger:innen, Abgeordneten sowie Vertreter:innen der beiden Landesregierungen. Ein neues
30 Format für den Dialog auf Augenhöhe zwischen Zivilgesellschaft und Politik zu den
31 strategischen Zukunftsthemen der Hauptstadtregion ist etabliert.

32 Ich finde, dieser Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Politik ist ein guter Anfang und das
33 Zukunftsforum selbst ein Zukunftsprojekt, das Lust auf Beteiligung macht.

34 Das Memorandum markiert den Beginn einer wichtigen Entwicklung für den Nordwesten
35 Berlin und Brandenburg, für **neue Formen** der Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft,
36 Wirtschaft, Verwaltung und Politik.

37 Ein innovativer Ansatz, um entlang der Verkehrsachsen im Berliner und Brandenburger
38 Nordwesten Zukunftsperspektiven für eine bessere Kooperation, Verbindung, Vernetzung
39 zwischen den Berliner Außenbezirken und Brandenburg zu entwickeln.

40 In der Lausitz hat das Zukunftsforum Berlin Brandenburg mit Knowhow und großzügiger
41 finanzieller Förderung durch den Bund bereits wirkungsmächtige Impulse gesetzt - für neue
42 Entwicklungen für die Zeit nach der Kohle, für wirtschaftliche und soziale

43 Transformationsprozesse, die inzwischen schon begonnen haben — hin zu einer innovativen
 44 nachhaltigen Wirtschafts- und Strukturentwicklung.

45 Eine transformative Kernzone ist dabei die Entwicklungsachse Berlin Adlershof – Cottbus.

46 **Ich bin zuversichtlich: Was in der Lausitz schon erprobt und begonnen wurde, kann**
 47 **auch im Nordwesten gelingen.**

48 **Und: es ist höchste Zeit, dass wir in Brandenburg jetzt auch den Nordwesten in den**
 49 **Blick nehmen, wenn es um Zukunftsstrategien für die Region geht.**

50 Denn die Prignitz, Ostprignitz/Ruppin und Oberhavel haben noch mehr als einzigartige
 51 Landschaften zu bieten, alte Kirchen, preußisches Erbe mit Schinkel, Fontane, Schloss
 52 Rheinsberg. Der Nordwesten ist ein Natur-, Lebens- und Wirtschaftsraum mit Perspektive.

53 Mit Raum für Kreativität in allen Fragen des gesellschaftlichen Lebens. Für Ansiedlungen
 54 und neue Ideen. Vieles ist schon da. Vieles ist im Werden. Vieles will auf den Weg gebracht
 55 werden: Zum Beispiel Potentiale an erneuerbaren Energien,

56 auch unter Nutzung der Wasserstoffpipeline, die den Entwicklungskorridor durchkreuzt.

57 Das Memorandum entwickelt Ideen **für eine Region**, je globaler wir leben umso wichtiger
 58 werden die Wirtschaftskreisläufe **für** eine Region, nicht an ihr vorbei. Entwicklungskorridore
 59 geben Orientierung, Entwicklungsräume werden entstehen.

60 Die MHB mit vier Universitätskliniken bietet eine moderne praxisorientierte und
 61 wissenschaftsbasierte Mediziner- und Psychotherapeutenausbildung in Brandenburg,
 62 gemeinsam mit dem Immanuel Klinikum Bernau, Herzzentrum Brandenburg, der Immanuel
 63 Klinik Rüdersdorf, den Ruppiner Kliniken und dem Städtischen Klinikum Brandenburg,
 64 mit mehr als 35 kooperierenden Krankenhäusern und mehr als 170 Lehrpraxen,
 65 mit der Salusklinik Lindow als einem möglichen Lehrkrankenhaus für Psychologie.

66 Eine medizinische Universität, die mit ihrer gemeinnützig-unternehmerischen Struktur seit
 67 2016 einen wachsenden Beitrag zur gesundheitlichen Versorgung des Landes und zur Zukunft
 68 der Gesundheitsversorgung in Brandenburg leistet. 60 neue Ärzte und Therapeuten wurden
 69 bisher an der MHB ausgebildet. 2/3 von ihnen arbeiten in Brandenburg. Und wenn zum
 70 Sommersemester 2024 auch der Studiengang Zahnmedizin startet, ergeben sich zugleich
 71 Möglichkeiten für Unternehmensansiedlungen im medizinisch-technischen Bereich.

72 Zur Zukunftsstrategie gehören Kultur und Tourismus. Die Kammeroper Schloss Rheinsberg,
 73 die Musikakademie Rheinsberg, das Seefestival Wustrau, der Theatersommer Netzeband, die
 74 Lotte-Lehmann-Akademie Perleberg, Kirchen mit ihren vielfältigen Konzerten, das Kloster
 75 Lindow, Ausstellungen, Museen, Maler und Keramikwerkstätten.

76 Ja, der Nordwesten ist eine Zukunftsregion in Brandenburg und hat schon viel zu bieten,
 77 woran man anknüpfen kann. Deshalb begrüße ich es sehr, dass mit dem Memorandum jetzt
 78 auch Perspektiven des Entwicklungskorridors Berlin-Prignitz in den Blick genommen
 79 werden.

80 Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltungen und Politik haben beraten und
 81 gemeinsame Ziele für die Region erarbeitet, von unterschiedlichen Perspektiven ausgehend.
 82 Beides, die gegenseitige Wertschätzung gleichberechtigter Partner und der Blick über den

83 eigenen Referenzrahmen hinaus hin zu einem multiperspektivischen Denken, sind ganz
84 entscheidend, wenn etwas Neues und Gemeinsames entstehen soll.

85 **Das Memorandum ist eine wichtige zivilgesellschaftliche Initiative, die den Prozess der**
86 **gemeinsamen Landesplanung Berlin Brandenburg ebenso wie die künftige**
87 **Zusammenarbeit der Länder Berlin und Brandenburg zur Strategie der**
88 **Entwicklungskorridore entlang großer Verkehrsachsen unterstützt.**

89 **Das Zukunftsforum arbeitet dabei von der Basis aus, aus Städten und Gemeinden, aus**
90 **Unternehmen und Rathäusern. Hier sind Bürgerinnen und Bürger, Unternehmerinnen**
91 **und Unternehmer, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Wissenschaftlerinnen und**
92 **Wissenschaftler die Akteure.**

93 Für das Gelingen eines so tiefgreifenden Transformationsprozesses, wie dem vor uns
94 liegenden, sind die Stimmen, die Perspektiven und das Engagement der Beteiligten aus der
95 Region, der Menschen, die hier arbeiten, leben, Politik gestalten, eine ganz wesentliche
96 Voraussetzung. Denn ohne multiperspektivisches Denken, Kooperationen und Vernetzungen,
97 ohne die Einsicht, dass oft gerade aus den Unterschieden, ihrer Akzeptanz und Wertschätzung
98 neue Iden und Zukunftsvisionen entstehen, geht es nicht.

99 Der Nordwesten von Berlin und der Nordwesten von Brandenburg - zwei Regionen, fast drei
100 Jahrzehnte durch Mauer, Stacheldraht und Todesstreifen voneinander getrennt, am 9.
101 November 1989 wie durch ein Wunder von einem Tag zum anderen in neuer Nachbarschaft
102 miteinander. Ich erinnere mich noch an meine ersten Besuche im Westen Berlins und an das
103 Gefühl großer Freiheit in einer großen Stadt, eine bisher verborgene Welt von einem zum
104 anderen Tag vor der Haustür.

105 Und die Berliner fuhren über die Brandenburger Dörfer und entdeckten vor ihren Haustüren
106 ein unbekanntes weites Land, alte Dorfkirchen, Marktplätze und zugewandte freundliche
107 Menschen.

108 Gerade in der Unterschiedlichkeit und Vielfalt liegen die Stärken, die Potentiale und die
109 Schönheit unserer gemeinsamen Region Nordwest.

110 Und mit dieser Unterschiedlichkeit stehen wir im Nordwesten in Brandenburg wie in Berlin
111 vor gleichen oder ähnlichen Herausforderungen. In gleicher Verantwortung: Für das Klima,
112 für Artenschutz, für gesunde Umwelt, Lebensqualität, gesellschaftlichen Zusammenhalt,
113 Bildung, Kultur, den Schutz einer einzigartigen Kulturlandschaft.

114 Der Landtag Brandenburg ist Partner. Gemeinsam mit dem Berliner Präsidenten Dennis
115 Buchner vom Abgeordnetenhaus habe ich vor zwei Jahren eine Berlin-Brandenburgische
116 Parlamentarische Konferenz initiiert, die von mir und der neuen Präsidentin Cornelia Seibelt
117 fortgeführt wird. Der nächste Termin ist im November. Themen kommen aus den
118 Fachausschüssen und werden **gemeinsam** beraten.

119 Nicht hoch genug kann die „Potsdamer Erklärung“ des Kongresses der Gemeinden und
120 Regionen Europas zu Klimaschutz, Artenvielfalt und gesunder Umwelt geschätzt werden. Auf
121 meine Einladung führte der Monitoring-Ausschuss seine Sitzung im Juli im Potsdamer
122 Landtag mit Vertretern aus 46 Ländern durch. Die Verabschiedung der „Potsdamer
123 Erklärung“ erfolgte **einstimmig** – nach dem Pariser Abkommen, New York und Rejkjavik

124 nehmen. Vertreter der Gemeinden und Regionen das Thema auf, denn Maßnahmen für unser
125 Ökosystem werden vor Ort umgesetzt.

126 Sie sehen: wir sind in unseren Zielen nicht weit voneinander entfernt.

127 In unserer so krisenreichen und komplizierten Zeit und ihren Herausforderungen, für die es
128 noch keinen Referenzrahmen gibt, können wir gar nicht anders als Neuland betreten, nichts
129 anderes als uns ins Offene zu wagen.

130 Wir brauchen dafür Mut und Zuversicht und haben Grund, zuversichtlich zu sein. Wie die
131 Lausitz ist auch die Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und Oberhavel ein spannender Zukunftsort,
132 auch wenn das noch nicht so wahrgenommen wird, wenn die Stärken und Potentiale unserer
133 Region erst nach und nach sichtbar werden.

134 Mit der Strategiearbeit, wie sie mit dem Memorandum schon begonnen hat, kann diese
135 Sichtbarkeit gestärkt werden.

136 Ein entscheidender Punkt für das Gelingen der Zukunftsstrategie hier im Brandenburger und
137 Berliner Nordwesten ist das **gemeinsame** Handeln – länderübergreifend, über die eigene
138 Institution hinaus, interdisziplinär, mit neuen Formen von Zusammenarbeit.

139 Das Memorandum zu Perspektiven des Entwicklungskorridors Berlin-Prignitz will hier
140 Impulse setzen. Dafür braucht es viel Unterstützung und viele engagierte Partner.

141 Vernetztes Denken zwischen Metropole und Land, zwischen unterschiedlichen Identitäten,
142 lokalen Initiativen, zwischen Kommunal- und Landespolitik.

143 So können wir im gemeinsamen Handeln Entwicklungsmodelle entwerfen,
144 Transformationsprozesse in Gang bringen für innovative und nachhaltige
145 Wirtschaftsstrukturen.

146 Wir können Kultur stärken und weiterentwickeln, Natur schützen, wirtschaftliche
147 Rahmenbedingungen verbessern, für gute Bildung sorgen. Daseinsvorsorge sichern, für
148 nachhaltige Mobilität sorgen. Für die Einheimischen, für die Neuangekommen und die
149 Zuwanderer der nächsten 20 Jahre.

150 Vielleicht ist es gar kein Entwicklungskorridor, sondern eher ein weites Entwicklungsfeld der
151 Begegnung, ein Transitraum für Ideen, Visionen, Strategien und Anfänge, um sie in die
152 Wirklichkeit zu bringen. Ein Feld der Begegnung für die Vita Aktiva. Das Zusammenwirken
153 vieler engagierter verantwortungsvoller Akteure stärkt die Demokratie.

154

155